

MEUTHEN als Gesprächsleiter doch ab, auch wenn R. HAUBST in seinem Epilog daran erinnert, wie sehr das Gespräch die Teilnehmer in den Bann schlug (vgl. 292). Der Band schließt mit der Wiedergabe einer Reihe von Kurzreferaten und dem Registerteil. Weder die begonnene religiöse Friedensforschung noch die an den Anfängen einer intensiveren Religionstheologie Interessierten können an den Ergebnissen des Trierer Symposiums vorbeigehen.

Bonn

Hans Waldenfels

Klößner, Michael/Tworuschka, Udo (Hrsg.): *Gesundheit* (Ethik der Religionen – Lehre und Leben 3) Kösel/München, Vandenhoeck & Ruprecht/Göttingen 1985; 189 S.

Nach *Sexualität und Arbeit* (vgl. ZMR 70, S. 86f) ist nun der 3. Band der Reihe „Ethik der Religionen – Lehre und Leben“ dem Thema *Gesundheit* gewidmet. Was zunächst recht eng wie ein medizinischer Schwerpunkt aussieht, erweist sich in der Darstellung selbst als wesentlich weiter und tiefgründiger. So steckt bereits der Verweis auf die Fasten- und Essensvorschriften und deren Begründungszusammenhang in vielen Religionen einen Rahmen ab, der weit über das rein Hygienische oder Medizinische hinausgeht. Der Bereich von Heilungen und „Heil-sein“ wird berührt, womit meist zutiefst die religiöse Heilsaussage zusammenhängt. Dementsprechend wird in vielen Traditionen Krankheit als ein Symptom von Heilsverlust gesehen und folglich ebenso religiös gedeutet wie ihre Überwindung durch Gebetsheilungen oder Meditation.

Im einzelnen kommen zur Darstellung: jüdische Religion (J. PAÁL), Katholizismus (Fr. TRZASKALIK), Protestantismus (A. KÖBERLE), Islam (M. TWORUSCHKA), Buddhismus (K.-H. GOTTMANN), japanische Neureligionen (P. GERLITZ), afrikanische Stammesreligionen (H.-J. BECKEN) sowie einige ausgewählte kleinere Religionsgemeinschaften (U. TWORUSCHKA) wie die Pfingstgemeinschaften, die Siebenten-Tags-Adventisten, die Mormonen, die Anthroposophie, Bhagwan und der Rajneeshismus, der Ananda Marga, die Transzendente Meditation und die Scientology. Nicht ganz verständlich ist, weshalb im Unterschied zu den beiden ersten Bänden ein Beitrag zum klassischen Hinduismus fehlt, zumal gerade hier doch sehr viel Stoff vorliegt.

Alle Beiträge sind interessant zu lesen und enthalten zahlreiche Informationen, die – oft durch weitere Literaturhinweise unterstützt – die Lektüre für den Fachmann wie den „Laien“ zum Gewinn machen.

Hannover

Peter Antes

Meier, Erhard: *Kleine Einführung in den Buddhismus* (Herderbücherei 1158) Herder/Freiburg-Basel-Wien 1984; 158 S.

Khoury, Adel Theodor/Hünemann, Peter: *Was ist Erlösung? Die Antwort der Weltreligionen* (Herderbücherei 1181) Herder/Freiburg-Basel-Wien 1985; 156 S.

Khoury, Adel Theodor/Hünemann, Peter: *Weiterleben – nach dem Tode? Die Antwort der Weltreligionen* (Herderbücherei 1202) Herder/Freiburg-Basel-Wien 1985; 159 S.

Die Herderbücherei bemüht sich in ihren Publikationen neuerdings, sowohl allgemeinverständliche Hinführungen zu den Weltreligionen wie auch kleinere Vergleichsstudien zu Grundsatzfragen vorzulegen. Je ein Beispiel dieser lockeren Reihen werden hiermit angezeigt.

E. MEIER bietet, ausgehend von der Erfahrung des Buddhismus in heutiger Welt, eine leicht lesbare, erste Hinführung zu der fremden Welt des Buddha. Grundlegende Themen, die Buddhaerfahrung, die Entstehung der Lehre und der Buddhagemeinschaften, die Grunderfahrung des Buddha, die Verhaftung in der Kausalkette und die Befreiung aus dem Netz der Verhaftung im Nirvana, die Bedeutung der Meditation, auch die Ansätze zu einer Begegnung von Buddhisten und Christen kommen zur Sprache. Das Literaturverzeichnis lädt zu vertiefender Lektüre ein.

Wie schon in den Bändchen über Gott und den Frieden wird auch bei der Frage nach der Erlösung zunächst von verschiedenen Autoren das Heilsverständnis in Hinduismus (A. Th. KHOURY) und Buddhismus (E. MEIER), in Judentum (D. VETTER), und Islam (A. Th. KHOURY) vorgestellt, ehe am Ende nach dem christlichen Selbstverständnis (P. HÜNERMANN) und dessen Verhältnis zu den Religionen (L. HAGEMANN) gefragt wird. Hier fragt es sich nur, warum man nicht einen Schritt weitergeht und den Vertretern der anderen Religionen die Möglichkeit zur Selbstvorstellung gibt. Im übrigen ist aber auch dieser Band wie die vorausgegangenen zu begrüßen.

Nicht voll zu befriedigen vermag der Band über das Weiterleben nach dem Tod. Zwar werden auch hier die Vorstellungen in den fünf Weltreligionen Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Islam und Christentum vorgestellt, doch bleibt es bei einem reinen Nebeneinander. Angesichts der Tatsache, daß auch in unseren Breiten sich subkutan Wiedergeburtserwartungen erneut feststellen lassen, reicht eine Information über die christlichen Lehren zum nachtodlichen Leben nicht aus, wenn sie nicht immer auch im Blick auf alternative Weiterlebensvorstellungen formuliert werden. In diesem Bändchen ist ein wichtiges Thema wenigstens teilweise verschenkt worden.

Bonn

Hans Waldenfels

Terrin, Aldo Natale: *Nuove Religioni. Alla ricerca della terra promessa*, Morcelliana/Brescia 1985; 183 S.

Für den deutschsprachigen Leser enthält dieses Buch sicher auch einige interessante Details zu den einzelnen Gruppen, die hier vorgestellt werden: die Hare Krishna, die Transzendente Meditation, die Bhagwan-Bewegung, die Scientology-Church und die Vereinigungskirche des Reverend MOON. Den zweifellos größten Gewinn aber hat der Leser, dem die deutsch- und englischsprachige Fachliteratur vertraut ist, wenn er sich auf die theoretischen und methodischen Fragen zum Studium der neuen Religionen à la TERRIN konzentriert.

Methodisch geht T. im Sinne der Phänomenologie vor und bemüht sich folglich um größtmögliche „Einführung“ (12). Er beschreibt so in diesen einzelnen religiösen Bewegungen die „religiöse Erfahrung als konkretes Leben“ und steht wegen der Effizienz der Vorgehensweise zur im allgemeinen nicht unproblematischen „reductio ad unum“, die ausgerichtet ist auf „die religiöse Erfahrung als gelebtes Faktum“ (176). So wird deutlich die Suche des modernen Menschen nach „persönlichem Glück“, die Sehnsucht nach „einem überpersönlichen Wohlbefinden, das sich widerspiegelt in der Natur und im Kosmos und letztlich in einem wahren Verlangen nach Transzendenzerfahrung“ (177). Dementsprechend kann der Autor als Konklusion formulieren: „In diesem Sinne können die neuen Religionen ein Zeichen der Heilsökonomie sein, die Gott für die Welt von heute bereithält, wenigstens in der dringenden Einladung, die ans Christentum gerichtet ist, Kenntnis zu nehmen von den neuen anthropologischen Erwartungen des zeitgenössischen homo religiosus.“ (177) Das Phänomen der neuen Religionen ist daher der Hinweis darauf, daß trotz aller scheinbaren Säkularisation die Sehnsucht nach Transzendenzerfahrung in vielen Zeitgenossen fortlebt und nach Erfüllung drängt.